

Laibacher Zeitung.

N^o. 22.

Laibacher Zeitung
1836

Donnerstag

Den 17. März

1836.

Illyrien.

Die hohe k. k. vereinigte Hofkanzley hat die, durch die Beförderung des bisherigen dritten Kreiscommissärs Thomas Pauker, zum k. k. Hofconcipisten in Illyrien, in Erledigung gekommene Kreiscommissärsstelle dritter Classe, dem bisherigen Gubernial-Concipisten Sebastian Sarnik, zu verleihen geruht. Die durch diese Verleihung erledigte hiesige Gubernial-Concipistenstelle hat sonach die Landesstelle dem bisherigen Kreisämlichen Conceptspracticanten zu Neustadt, Anton Ritter v. Desimon-Sternfels, zu ertheilen befunden. — Laibach am 5. März 1836.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Die Königin der Franzosen wird nächsten Donnerstag zu Brüssel erwartet. — Der Independant widerspricht dem Gerüchte, daß zwei belgische Agenten in Constantinopel angekommen wären, um die Anerkennung Belgiens von dem Sultan zu erzielen. — Hr. le Hon ist heute nach Paris abgereist. (Ung. B.)

Rußland.

Am 23. Februar hat Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Großadmirals, Großfürsten Constantin, auf den Werften der neuen Admiralität den Kiel zu einem Linienschiffe von 120 Kanonen gelegt, das den Namen Rußland führen soll, und nach dem Plan und unter der Leitung des Obersten der Marine-Ingenieurs, Popoff, erbaut werden wird. Dieses Schiff, das erste, welches in den neuerbauten bedeckten Werften erbaut wird, soll auf der Wasserlinie 206 Fuß lang, und mit Einschluß der Schiffswände, 57 Fuß breit und 54 Fuß hoch werden. Es wird 48pfündige Kanonen und einige Mörser von schwerem Kaliber führen. (Ung. B.)

Griechenland.

Die Münch. politische Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Athen vom 28. Jänner: Se. Majestät der König, der von Seiner Krankheit vollkommen genesen ist, haben nun definitiv den Bau der neuen Residenz beschlossen; sie wird oberhalb des dermaligen provisorischen Palais nach dem Plane des Herrn Professors Gärtner, der auch die anfängliche Leitung des Baues übernehmen wird, aufgeführt. Die Grundsteinlegung soll am 6. des nächsten Monates, als dem Tage des Aufbruchs Sr. Majestät des Königs in Griechenland, erfolgen, und es werden dabei die in einem darüber erscheinenden Programme enthaltenen Feierlichkeiten Statt finden. Diese Nachricht hat einen freudigen Eindruck gemacht. — Von der Gränze nichts Neues. Die Gränz-Commissarien haben dieser Tage ihre Geschäft vollendet und die von ihnen angelegte Karte Sr. Majestät dem Könige überreicht; ein anderes Exemplar derselben wurde an die hohe Pforte gesendet. — Se. Majestät der König von Baiern, höchst-welcher Sich fortwährend der besten Gesundheit erfreut, ist gestern von Seiner Reise nach den Inseln zurückgekehrt. Se. Majestät haben auch Smyrna besucht. Von Nauplia ist eine Deputation hier eingetroffen, um den König Otto einzuladen, das Jahresgedächtniß Seiner glücklichen Landung in Griechenland in Nauplia zu begehen. Es scheint nicht, daß Se. Majestät die Einladung annehmen werden. — Ehrende Erwähnung verdient, daß seit Kurzem mehrere Bürgermeister ihre Besoldung für Schulen und andere gute Zwecke bestimmt haben. In der That ein schönes Beispiel bürgerlicher Tugenden! — Der Staats-Kanzler, Herr Graf von Armansperg, ist wieder genesen, und hat ereits die Leitung der Geschäfte wieder übernommen. — In Folge der nachgesuchten Entlassung des seitherigen Ober-

sten v. Brandt, haben auch andere bayerische Offiziere der Garnison Nauplia ihre Entlassung nachgesucht und erhalten. — Um die deutschen Soldaten, wenn sie ausgedient haben, in Griechenland als Colonisten zu behalten, hat man ihnen von Seite der Regierung Anerbietungen zur Abtretung von Ländereyen ic. gemacht.

(W. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus Havanna vom 16. Dec. zu Folge, hatte das Militär 50,000, die Insel Cuba 4- bis 500,000 Dollars zur Unterstützung des Mutterlandes unterzeichnet. Auch hieß es, die Regierung werde sich einer Million Dollars, die für Rechnung der Insel unbenutzt bei der St. Ferdinands-Bank läge, zum Dienste des Staates bedienen.

(W. 3.)

Man versichert, das Uizamathal sey zu Gunsten der Königin aufgestanden, und seine Bewohner hätten bereits Waffen verlangt. Die in Urdach befindliche Compagnie von Lanz ist, in Folge zahlreicher Desertionen, auf etliche Mann zusammengesmolzen; man versichert, diese Desertionen würden noch zahlreicher werden, wenn die Wege gangbarer wären. — Ein Schreiben aus Bedous (an der französischen Gränze Arragoniens) in dem Memorial des Pyrenées meldet: »So eben habe ich mit zwei Spaniern gesprochen, welche mir bestimmt versicherten, die in Oberarragonien gelagerten Truppen der Königin seyen seit mehreren Tagen auf der Lauer, da man sie von dem nahen Durchzuge einer 3000 Mann starken Carlistischen Colonne nach Navarra benachrichtigte, welche genöthigt wurden, Catalonien zu räumen, wo sie, dem Vernehmen nach, Mina täglich bekämpft, und mit so vieler Thätigkeit verfolgt, daß ihnen kein Augenblick der Ruhe gegönnt ist. — Man schreibt aus St. Jean Pied-de-Port: Die Straße von Pampeluna ist gänzlich in der Gewalt der Christino's. Diese haben zu Balearlos, in der Nähe von Arneguy, ein Zoll-Bureau errichtet. Die Einwohner dieser Gemeinde haben zu den Waffen gegriffen. Es wurde ihnen freigestellt, sich entweder zu bewaffnen, oder starke Kriegs-Contributionen zu entrichten. Es sind bei 3000 englische Gewehre aus unserer Stadt nach Spanien transportirt worden. Sie sind zur Bewaffnung der Nationalgarde in verschiedenen Gränzhältern bestimmt. — Fünf Carlistische Ausreißer sind auf dem Wege zu Don Leon Friarte, um unter ihm Dienste zu nehmen, durch Arneguy passirt.

(W. 3.)

General Cordova hat durch eine Verordnung (bando), datirt aus dem Uzama-Thale vom 21. Febr., ein königliches Decret, wodurch die Pyrenäen-Gränze in Blokadezustand erklärt wird, in Kraft gesetzt. Es

werden in dieser Verordnung die Punkte angezeiget, auf welchen Lebensmittel, Kriegsvorräthe und andere Bedürfnisse der königl. Armee eingeführt werden können, wobei übrigens die Personen neuen Formlichkeiten sich zu unterwerfen haben. Die auf der Blokadelinie wohnenden Einwohner, welche den Rebellen Lieferungen machen, haben der Armee der Königin den zehnfachen Betrag des den Carlisten Zugeführten zu liefern, und die Alcalden der Gemeinden, wo dieses Vergehen begangen wird, werden zur Festungsarbeit während der Dauer des Krieges verurtheilt; die Weiber, welche dieses Verboth übertreten, werden in Hospitäler und Gefängnisse im Innern des Landes geschickt.

(W. 3.)

Nachrichten vom 23. Febr. zu Folge, war der Oberbefehlshaber im Bastantiale eingerückt, und hatten mehrere Dörfer dieses Thales die Waffen für die Königin ergriffen. — Don Carlos hat sein Hoflager von Onate nach Mondragon verlegt. Drei Bataillone Carlisten von Biscaya sind zu Etorio, Durango, Zorrosa und Galbasano einquartirt, sie warten, bis die Straßen wieder fahrbar werden. Ein Detachement, welches von Pampeluna ausrückte, hat einen Carlisten-Chef, Namens Jose Martinez, gefangen.

Madrid, 25. Febr. Batanero setzt seine Streifzüge in der Nachbarschaft der Hauptstadt ungestört fort, und das Offiziercorps der ihm von hier aus nachgeschickten Truppen hat sogar in den hiesigen Blättern bekannt gemacht, der Siegesbericht vom 8., welchen die Regierung amtlich bekannt machen ließ, sey eine reine Erfindung, und anstatt der dort aufgeführten 60 Todten und 50 Verwundeten, habe man nur 5 todt und 14 verwundete Factiosen gefunden. Der Befehlshaber der von Guadataraza ausgerückten Truppen wird der größten Nachlässigkeit beschuldigt. — Nachrichten von vorgestern melden, daß Duesada in Uceda eingerückt, und die Factiosen über die Brücke von Somosierra gegangen waren, vermuthlich um Sepulveda zu erreichen. In Segovia war man auf einen Überfall gefaßt gewesen, und in Alcalá de Henares schlug man Generalmarsch; es wies sich aber aus, daß der Civilgouverneur, welcher dort so rasch eine Nationalgarde organisirt hatte, in der Eile vergaß, sie mit Flinten zu versehen, und deßhalb zogen nur 60 bis 80 mit Jagdflinten bewaffnete Studenten aus. Auch diese kehrten, als sie in der Entfernung eine Guerrilla erblickten, und nicht wußten, ob dieses Factiosen oder Truppen der Regierung seyen, wieder um. Nun hat die Regierung befohlen, daß 8 Compagnien der Nationalgarde von Madrid nach Santander marschiren sollen, um einen dort ausgeschifften Transport von 4000 englischen Flinten hiesher zu escortiren.

siren. Dieß gefällt den Nationalgardisten schlecht, und sie nehmen jetzt ihren früheren Namen als Urbano's in Anspruch, um auszuführen, daß sie nur zum Schutze der Stadt bestimmt seyen. Gestern Mittag kamen 42 Nationalgardisten von Sevilla hier an, welche 4000 Flinten und 3000 Karabiner escortirten. Sie waren 15 Tage unterwegs gewesen. — Gestern morgen brach in den Souterrains des königlichen Pallastes ein heftiges Feuer aus, welches durch Unvorsichtigkeit entstanden war. Der Infant Francisco de Paula begab sich mit seiner Familie eiligst nach dem Pardo, wohin alle Stunden ein Courier abging. Um zwei Uhr war das Feuer glücklich gelöscht, ohne daß eine Unordnung in der Stadt vorgefallen wäre. Man berechnet den erlittenen Schaden auf drei Millionen Realen. — Ein Schreiben aus Balcarlos vom 24. Febr. meldet, daß Baron Meer, Vicekönig von Navarra, mit seinen Truppen zu Burguete stehe, das sich für die Sache der Königin erklärt habe. Val d'Erro und Uizama hätten dasselbe gethan, so daß das ganze Gebiet, das die Arme der Königin besetzt halte, statt neutral zu bleiben, sich freiwillig mit dem größten Enthusiasmus für die Königin erhoben habe. »Man verlangt, sagt der Correspondent, von allen Seiten Waffen, und die Carlistischen Soldaten, die ihre Fahnen verlassen, kehren mit Sicherheit an ihren Heerd zurück.«

Briefe aus Bayonne vom 27. Febr. melden: Man hat Nachrichten aus Durango bis zum 24. Don Carlos hatte sein Hauptquartier fortwährend in dieser Stadt; der General Eguia befand sich am 23. vor Plencia, einem kleinen Seehafen vier Stunden nördlich von Bilbao. Aus Galdacano schreibt man, daß eine Batterie schweres Geschütz, bloß von zwei Compagnien escortirt, am 24. über die neue Brücke (Ponte nuevo) bei Bilbao gezogen sey, ohne von der Besatzung von Bilbao auch nur im Mindesten behelligt worden zu seyn. Ein Schreiben aus Salvatierra vom 23. meldet, daß ein Hauptmann vom ersten Regiment der brittischen Legion aus Trevino zu den Carlisten übergegangen und dem General Villareal vorgestellt worden sey, der ihn aufs Beste empfangen und zu Tisch geladen habe.

(St. B.)

Das Memorial des Pyrenées sagt, man schreibt von der Gränze: »Man hört eine lebhaftere Kanonade in der Richtung von S. Sebastian. Es hieß, die Carlisten hätten, nachdem sie den Abzug eines Theils der Besatzung erfahren, einen Angriff gegen den Platz versuchen wollen; man kennt aber das Resultat nicht. Cordova's Armeecorps, das durch den tiefen, über das ganze Land gefallenen Schnee zur Unthätigkeit gezwungen ist, scheint seinen Marsch nach

Zubiri suspendirt zu haben. Von Bilbao weiß man nichts Neues.«

Die Sentinelle des Pyrenées meldet Folgendes aus den irsurgirten Provinzen: Die Deputation der Provinz Guipuscoa hat am 16. Febr. an die Ayuntamiento den Befehl erlassen, das Contingent dieser Provinz, welches 1000 Mann beträgt, bis 1. März zu stellen. — Berichten vom 22. Febr. aus Spinal (in Navarra) zu Folge, hatte der General Oraa an der Spitze einer starken Colonne eine Bewegung gegen Jurzun gemacht und sich eine bedeutende Carlistische Truppenmacht in der Vorunda gesammelt, weil die Thäler von Uizama und Bastan sich für die Sache der Königin zu erheben beginnen.

Bayonne, 28. Febr. Die Legitimisten verbreiteten das Gerücht, die Guerillas des Anführers Quilez machten Fortschritte, und die Carlisten hätten sich Valadolide bemächtigt, aber keines von beiden bestätigt sich. Dieselben übertreiben die Vorfälle in der Mancha, wo Quesada mit 800 Mann die Räuberbanden verfolgt.

(Ulg. 3.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 16. Febr. melden, daß in der Deputirtenkammer die stürmischen Sitzungen fortbauern. Am unruhigsten war die Sitzung am 9., in welcher der Antrag der Regierung, sie zur Ausgabe von Schatzkammerscheinen, im Betrage von 12,000 Contos, zu ermächtigen, welche täglich 10 Reis Zinsen von je 100,000 Reis tragen, und durch den Verkauf der Lizeiras wieder eingelöst werden sollen, genehmigt wurde.

(W. 3.)

Lissabon, 20. Febr. Der Kriegsminister hat eine neue Organisation der Armee vorgelegt, die sich auf 25,000 Mann belaufen soll. Der Finanzminister hat den Kammern sein Budget noch nicht vorgelegt. Das Geld ist selten, und es fehlt an Credit. Von einem Entwurfe, diesen herzustellen, ist nicht die Rede. Das Ministerium scheint sich wieder zu befestigen. Es liefen einige Gerüchte über Aufstände in Algarbien; sie zeigten sich aber als ungegründet. Doch wurden einige Miguelisten verhaftet.

(Ulg. 3.)

Großbritannien.

Seit vielen Jahren herrschte in den Fabrikbezirken keine solche Thätigkeit wie jetzt. Viele Fabrikanten haben mehr Bestellungen, als sie ausführen können. 2 bis 300,000 Tonnen eiserne Schienen für Eisenbahnen sind bestellt, und die Eisenmanufactur war seit vielen Jahren nicht so beschäftigt. Auch die Bergwerksdistricte in Nord-England sind in einem sehr gebeihlichen Zustande. Das Blei, welches seit vielen Jahren so niedrig im Preise stand, ist jetzt höchst belohnend und in großer Nachfrage.

(Ulg. 3.)

Nachrichten aus London vom 1. März melden: Die diplomatischen Verbindungen zwischen unserem und dem Haager Cabinette sind jetzt ganz wieder hergestellt, nachdem der Beglaubigung des Sir Cromwell Dismore im Haag, die Ankunft des Hrn. Dedel in London gefolgt ist. Derselbe wird als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs der Niederlande am Hofe von St. James fungiren.

(W. 3.)

Osmannisches Reich.

Constantinopel, 3. Febr. Letzten Sonntag warf die englische Corvette Vglage, die direct von Alexandria kam, das sie am 16. Jänner verlassen hatte, im Bosporus Anker. Dieß ist dieselbe Corvette, die beauftragt gewesen war, nach Ägypten den Ferman der Pforte zu bringen, der Mehemed Ali befiehlt, auf sein Monopolsystem in Syrien, und überhaupt auf jede Hemmung des europäischen, besonders des brittischen Handels zu verzichten. Dieser Ferman wurde zuerst dem Voghos-Bey überreicht, der, trotz seiner Millionen, stets kriechend und ängstlich, es nicht wagte, ihn dem Pascha zu übergeben, dessen ersten Augenblick der Wuth auf eine solche Mittheilung er fürchtete. Der englische Generalconsul mußte also selbst nach Cairo abgehen, um jenes Document im Mehemed Ali's eigene Hände zu legen. Man versichert, der Pascha habe den Ferman seines Herrn mit größter Ehrerbietung entgegengenommen; indessen behaupten Briefe aus Alexandria vom 12. Jänner, daß er nichts weniger als geneigt sey, sich den Weisungen des Sultans zu unterwerfen, und daß er sogar ziemlich offen seine Absicht ausgesprochen habe, in seinem Finanz- und Handelsysteme zu verharren, da er mit den seiner Verwaltung unterworfenen Völkern verfahren könne, wie ihm gutdünke. Indessen mißbilligen selbst die begeistertesten Verehrer des ehrgeizigen Pascha's laut seine Hartnäckigkeit, deren Folgen sie fürchten. — Seit der Ankunft der englischen Corvette befindet sich der Reis-Effendi in beständiger Unterhandlung mit den Hauptmitgliedern des diplomatischen Corps. Die Arbeiten des Arsenal's wurden mit verdoppelter Thätigkeit wieder aufgenommen, und eine Flotte von 55 Segeln wird bald bereit seyn, aufs erste Zeichen in See zu stechen. — Noch hört man nicht, daß die englische Flotte von Malta abgefeselt sey. Obgleich die meisten Handelsbriefe fortwährend melden, die Escadre werde jene Insel verlassen, um sich, wie man glaubt, an die syrischen Küsten zu begeben, hat man noch nicht erfahren, daß sie irgend eine Bewegung gemacht habe. Wenigstens lag sie am 16. Jänner noch vor Anker.

Unsere neuesten Nachrichten aus Alexandria sind vom 24. Jänner. Um diese Zeit hatte man erfahren, daß seit kurzem in Ober-Ägypten die Pest wieder ausgebrochen sey. In Folge dieses traurigen Ereignisses hat Mehemed Ali auf die Reise verzichtet, die er nach dem Bahrams-feste in jene Gegenden hatte unternehmen wollen. Man hegte starke Besorgnisse, daß die Seuche auch im übrigen Ägypten, besonders in Cairo und Alexandria, aufs neue sich verbreiten werde.

(Allg. 3.)

A m e r i k a.

Die Berichte über den Indianerkrieg in Florida lauten schrecklich. Eine Abtheilung von 112 Mann amerikanischer Truppen wurde überfallen, getödtet und bis auf drei Mann scalpirt. Die Einwohner fliehen nach allen Seiten. Mehr als die Hälfte alles Eigenthums in Ost-Florida ist vernichtet; die Besizer sind zu Grunde gerichtet oder ermordet. Die Grausamkeit der Indianer ist beispiellos. Ihre Vernichtung als Stamm ist unvermeidlich, da sie der Civilisation unfähig sind; man glaubt, daß dieß der letzte Kampf innerhalb der Gränzen der Vereinigten Staaten sey. Von Jahr zu Jahr mußten sie vor dem Strome weißer Ansiedler zurückweichen; nur wenige Tausende sind zurückgeblieben, die in der Vertheidigung der Gräber ihrer Vorfahren sterben wollen, und verzweifelt kämpfen. Da von allen Seiten der Union Truppen gegen sie anrücken, so kann der Ausgang nicht zweifelhaft seyn.

(W. 3.)

Der Senat der Vereinigten Staaten hat nach mehrtägigen Debatten den Antrag des Hrn. Benton: so viel, als zur National-Vertheilung erforderlich erachtet würde, von dem Überschusseinkommen zur Seite zu legen, bloß auf die Tafel des Hauses gelegt. Eine kurze Bill, wodurch eine halbe Million Dollars zur Verfügung des Kriegs-Secretärs, zur Unterdrückung der Angriffe der Indianer in Florida, gestellt wird, ist im Congresse passiert.

(W. 3.)

Laut Newyorker Nachrichten vom 1. Februar war in der Hauptstadt Mexico am 6. December eine Verschwörung entdeckt worden, welche auf Ermordung Santa Ana's und seiner Minister gerichtet war. Die Verschworenen hatten gedacht, auch die Stadt zu plündern. Eine große Zahl darin verwickelter Personen war arretirt worden. Das Complot wurde entdeckt, noch ehe die Verschworenen Zeit hatten, ihre Absichten in Ausführung zu bringen. General Santa Ana hatte am 3. December in Luis Potosi über 6000 Mann Truppen Heerschau gehalten, die im Begriffe standen, nach Texas zu marschiren. Fünf Generale, von 2000 Mann Truppen begleitet, waren ebenfalls nach diesem Bestimmungsorte abgegangen und am 8. December in Salinas, ungefähr 30 Meilen von Rio-Bravo de Norte, angelangt.

(St. B.)